

Calmer Wochenblatt

№ 57.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pf., pro Heft für Stadt u. Postort: außer Beleg 15 Pf.

Donnerstag, den 10. März 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Brl. u. Zügerl. Brl. 1.25. Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbarortserf. 1/4 Brl. Brl. 1.30. im Fernvertrieb Brl. 1.50. Beleg. in Brl. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Schafräude in Leinach, Schmied und Röttenbach ist erloschen.

Calw, 9. März 1910.

R. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Bekanntmachung betr. Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Die schnelle und sichere Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche ist nur möglich, wenn jeder Ausbruch der Seuche oder der Verdacht eines solchen der Ortspolizeibehörde sofort nach dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen ohne jeden Verzug angezeigt wird.

Die Viehbesitzer und Vorsteher der Wirtschaft, zu welcher die Tiere gehören, sind zu dieser Anzeige verpflichtet und werden hiedurch auf diese Verpflichtung mit dem Anfügen hingewiesen, daß die Unterlassung der Anzeige nicht nur den Entzug der Entschädigung für die der Seuche zum Opfer gefallenen Tiere, sondern auch Bestrafung zur Folge hat. Dabei wird noch hervorgehoben, daß nach dem Urteil des Reichsgerichts vom 27. April 1904 eine wissentliche Verletzung der Anzeigepflicht nach § 328 RStG. d. S. mit Gefängnis und nicht bloß mit Geldstrafe zu bestrafen ist.

§ 328 RStG. lautet folgendermaßen: Wer die Abwehrungs- oder Aufsichtsmassregeln oder Einfuhrverbote welche von der zuständigen Behörde zur Verhütung des Einführens oder Verbreitens von Viehseuchen angeordnet worden sind, wissentlich verletzt wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. Ist in Folge dieser Verletzung Vieh von der Seuche ergriffen worden, so tritt Gefängnisstrafe von einem Monat bis zu zwei Jahren ein.

Die Ortspolizeibehörden wollen Vorstehendes ortsnäher bekannt machen. Im übrigen werden sie auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern

vom 9. Oktober 1908, Nr. 17282, Min.-Amtsbl. S. 273 ff zur genauen Beachtung hingewiesen.

Calw, 8. März 1910.

R. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

x. Calw. Vom R. Schöffengericht hier wurde heute wieder einem, der es verstand, sich durch unwahre Angaben bei dem Kassenbeamten höhere als ihm zustehende Zeugengebühren zu verschaffen, eine Gefängnisstrafe von 1 Woche zubilligt.

Gärtringen O.A. Herrenberg 9. März. Vor etwa 14 Tagen brannte hier Scheuer und Stallung der Brüder August und Heinrich Schmid vollständig nieder. Unter dem Verdacht, den Brand gelegt zu haben, wurde heute der ledige Tagelöhner Friedrich Weipert von hier verhaftet und an das Amtsgericht Herrenberg eingeliefert.

Möhringen i. F. 9. März. Die Stuttgarter Schneider, deren Streik gestern mit einem Sieg endigte, unternahmen, etwa 200 an der Zahl, gestern einen Ausflug hierher, um den hiesigen Mitgliedern ihrer Kunst einen Besuch abzustatten und zugleich das Ende des Streiks mitzuteilen. Die Zusammenkunft gestaltete sich dann zu einer Siegesfeier. Mit einem Extrazug verließen die Streikenden abends wieder den Bahnhof. Die Mittel scheinen ihnen demnach während dem Streik nicht ausgegangen zu sein.

Stuttgart 9. März. Graf Zeppelin stattete gestern nachmittag in Begleitung von Direktor Solsmann der Carosseriefabrik von Christian Auer in Cannstatt einen Besuch ab,

um die daselbst in Arbeit befindliche, für sechs Personen eingerichtete Passagierkabine für das Luftschiff Z 4 einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen.

Stuttgart 9. März. Ein in Berlin lebender Russe namens Lutzko hat einen Aeroplan konstruiert, der in der letzten Zeit in den Daimler-Werken in Unterföhrheim gebaut worden ist. Mit dem Apparat, der ziemlich große Dimensionen hat, wurden heute vormittag Flugversuche vorgenommen. Die ersten Aufstiege gelangen. Bei einem späteren Aufstieg fiel jedoch der Aeroplan herunter, wobei er ziemlich stark beschädigt wurde. Lutzko blieb unverletzt.

Stuttgart 9. März. Ein neues Kaiser-Wilhelm-Geld, das unser landläufiges Münzsystem völlig umstoßen würde, ist, wie schon kurz berichtet, Gegenstand interner Besprechung in maßgeblichen Kreisen. Es soll das ohnehin schon in verschiedenen Beziehungen erwartungsvolle Jahr 1913 hierzu ausersehen sein, da in dem genannten Jahre der Kaiser sein 25jähriges Regierungsjubiläum begeht. Das angekündigte neue Geld soll sein Bildnis zur Zeit getreu wiedergeben. Auch von einer anderen Einteilung wird gesprochen, beispielsweise der Prägung von 2 1/2 Markstücken mit der Bezeichnung „Reutaler“. Wieder ein neuer Ansturm gegen die Macht der Gewohnheit, der wahrscheinlich nicht so sanft vorübergehen wird. Daß indes die augenblicklichen Geldsorten bei uns in Deutschland noch nicht den praktischen Bedürfnissen entsprechen, kann schlechthin nicht bestritten werden.

Stuttgart 9. März. Am 5. März fand in den Räumen der Generaldirektion der Staatseisenbahnen eine Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten statt. Den Haupt-

Wildwasser.

Gebirgsroman von Luise Cammerer.

(Fortsetzung.)

„Wir zwei, meine Theresl und ich,“ fuhr der alte Lindhammer fort, „wir werden halt im Alter wieder allein sein, wie wenn wir gar keine Kinder gehabt hätten,“ jammerte der Bauer. „Weißt, Franz, gar zu hart will ich gegen das Besehl nit sein, aber es tut weh, sich ins eigene Fleisch zu schneiden. Das Dirndel ist noch jung und kann noch ein bißel warten mit dem Freien. Du gehst heim, bringst die Sach mit deiner Mutter in Ordnung und in zwei bis drei Jahren, da haltet ihr Stuhlfeß. Du bringst dann dein Mutterl mit zu uns ins Gebirg, nachher bleiben wir alle beisammen. Zwei bis drei Jahre sind bald vorbei,“ setzte er, freundlich tröstend, noch hinzu.

„Eine harte Trennungszeit für zwei, die einander lieb haben und das Glück erhoffen“, erwiderte Franz niedergeschlagen, „doch auch die Trennungsjahre werden vorübergehen und ohne Bitterkeit will ich mich dem väterlichen Beschlus fügen.“

„Komm her, Theres, da schau dir ein nagelneues Brautpaar an!“ rief Lindhammer seiner Frau zu. „Wir haben halt nicht acht gehabt aufs Dirndel, dann hats selber Verspruch gehalten. So sei's in Gottes Namen, aber zwei bis drei Jahre müßens noch zuwarten, bevor sie ihr eigenes Nest bauen dürfen.“

„Sag zwei Jahre, Wendel, es langt“, sagte Frau Theres mit warmem Lächeln. „Wenn ich mein Kind doch schon einmal hergeben muß, so will ich's auch in seinem Glück nit verkürzen. Die jungen Jahre, die sind halt doch die besten, und das Leben bringt später soviel Bitteres mit sich.“

„Das Besehl bleibt mir, davon bin ich fesensfest überzeugt!“ Franz

entgegnete es mit gläubigem Vertrauen. „Ich will warten, bis Ihr selbst mich ruft, und hoffe, Ihr werdet nicht allzu hart gegen uns sein.“

Von Lindhammer und von Besehl bis zur nächsten Bahnstation begleitet reiste der junge Mann am nächsten Morgen in seine Heimat ab.

Im Raintalerhof war die Krankheit zu Gaste. Die glücklichen Jahre bis oben hinauf in Wolle gewickelt, sah der Bauer im Lehnstuhl am Fenster, paffte vom frühen Morgen bis zum späten Abend mächtige Rauchwolken in die Luft und witterte und zeterte auf die Diensthofen ein, wie nur je ein leifendes und zänkisches Weib. Die Gundi bekam schlimme Tage; was sie auch tat, nichts konnte sie ihm recht machen. An allem tadelte und nörgelte er, an allem war die verkehrte Erziehung schuld, und es bedurfte eines voll gerüttelten Maßes von Geduld, diese Tyrannei zu ertragen.

Gundi verfügte über ein solches und setzte seinem Poltern Ruhe und Sanftmut entgegen. Als sie jedoch erkannte, daß er dadurch in seinen Ansprüchen immer maßloser und herrischer wurde, zog sie andere Saiten auf. Auch die Ehehalten zeigten sich anfangs widerseßlich, suchten ihr den Gehorsam zu verweigern und sich über ihre Anordnungen lustig zu machen; doch geschah dies nur kurze Zeit, denn ihre ernste, stille Art und ihr ruhiger und doch bestimmter Blick, hatten etwas zwingendes, gebietendes, das selbst den Redsten Grenzen zog und nach und nach jeden Widerspruch verstummen ließ. Der Redste war der Dreitmöser-Sepp, der als zweitältester Sohn eines nur mäßig begüterten Bauern kein Anrecht auf das väterliche Anwesen besaß und im Herbst als Oberknecht am Raintalerhof eingestellt worden war. Brauchbar und zuverlässig, hauptsächlich in der Behandlung der Pferde, von denen im Raintalerhof ein gesunder Schlag gezüchtet wurde, war er andererseits gleichwohl wegen seiner Spott- und Rauflust und seines leichtfertigen Lebenswandels gefürchtet

gegenstand der Beratung bildete der Fahrplanentwurf, der aus Gründen der Geschäftsvereinfachung und Ersparnis in Uebereinstimmung mit den übrigen deutschen Verwaltungen zum erstenmal für ein ganzes Jahr (1. Mai 1910 bis 30. April 1911) aufgestellt worden ist. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß die für die Öffentlichkeit bestimmten Drucksachen (Aushangfahrplan, Taschensfahrplan und Kursbuch) nach wie vor zweimal jährlich zu den gewohnten Zeiten erscheinen sollen. Bei einmaliger Ausgabe im Jahre würden die Fahrpläne unübersichtlich. Zu dem Fahrplanentwurf wurde von den Vertretern der Eisenbahnverwaltung bemerkt, daß man in erster Linie bestrebt gewesen sei, die Kurslage der seither gefahrenen Züge dem Verkehrsbedürfnis noch weiter möglichst anzupassen. Eine Vermehrung der Fahrten habe mit Rücksicht auf die Finanzlage nur in bescheidenem Umfange empfohlen werden können. Trotz dieser Zurückhaltung seien für alle Linien Verbesserungen zu erzielen gewesen. Der Beirat anerkannte dies ausdrücklich und billigte den Entwurf. Dabei wurde der Wunsch vorgetragen, es mögen auch künftig, wie dies bisher mit Erfolg geschehen, durch Fühlungnahme mit den Interessenten an Ort und Stelle die Verkehrsbedürfnisse der einzelnen Bezirke ermittelt werden. Die Berücksichtigung dieses Wunsches konnte zugesagt werden.

Tübingen 9. März. Im physikalischen Institut sind in den letzten Monaten den Studenten und Studentinnen während der Vorlesungen mehrfach die Portemonnaies gestohlen worden, ohne daß es gelang, den Dieb zu erwischen.

Waldsee 9. März. Ein schweres Unglück ereignete sich vorgestern abend in Mollershaus. Drei dreizehnjährige Knaben, die tagsüber mit einem Terzerol geschossen hatten, wollten die Spielerei abends fortsetzen. Da die Waffe versagte, untersuchten sie diese. Plötzlich ging der Schuß los und traf den Zimmermannssohn Konrad Kern mitten in die Brust. Der Tod trat innerhalb 5 Minuten ein. Zu dem Schießwerkzeug kamen die Knaben durch einen Katalog, die gefährliche Waffe kam erst am Vormittag in ihren Besitz.

Friedrichshafen 9. März. Das Flugschiff Z 4 ist im Gerippe fertiggestellt und auch die äußere Umhüllung ist umgeknüpft. Demnächst werden die beiden Motorgondeln montiert. Die ersten Gasszellen sind fertiggestellt und werden gegenwärtig eingepaßt. Bezüglich der Propellerform und der Antriebsvorrichtung werden noch weitere Untersuchungen gemacht. Z 4 dürfte anfangs Mai flugbereit sein und dann seine Fahrten von Friedrichshafen aus beginnen. Sie werden, nach einer Blättermeldung, zunächst vorzugsweise nach dem Rheinfall (Schaffhausen)

und weiter in die Schweiz hinein bis an den Vierwaldstätter See veranstaltet werden.

Wangen i. A. 9. März. Gestern kurz nach 9 Uhr ereignete sich auf der Landstraße Ravensburg-Wangen an der Steige unterhalb der „Reichsboje“ ein schreckliches Unglück. Ein mit drei Personen besetztes Automobil kam abwärts einem Fuhrwerk entgegen; ausweichen war nicht mehr möglich. Das Automobil überschlug sich infolge zu starken Bremsens und beide Gefährte fuhren aufeinander. Von den drei Insassen des Automobils, Herren aus Leutkirch, wurde Maschinenfabrikant Fritz Wendler, Vater von vier Kindern, getötet; Rechtsanwalt Dr. Gut und Werkmeister Schilling erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Die beiden Insassen des Fuhrwerks wurden ebenfalls herausgeschleudert, aber nur unbedeutend verletzt. Beide Gefährte wurden stark beschädigt.

Berlin 9. März. Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich haben heute Abend vom Anhalter Bahnhof aus ihre Orientreise angetreten.

Berlin 9. März. (Reichstag) Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1 1/4 Uhr. Am Bundesratsisch ist Staatssekretär v. Tirpitz anwesend. Auf der Tagesordnung steht der Etat für Kiautschou und das ostasiatische Marinedetachment. Abg. Erzberger (Ztr.): Erfreulich ist, daß die Marineverwaltung für 1909 erhebliche Ersparnisse, von 1 Mill. Mk. erzielte. Wir müssen in Kiautschou auch auf Sparsamkeit sehen. Wir verlangen für Kiautschou die Selbstverwaltung. In Kiautschou ist viel zu reichliches Personal. Auch wird zu kostspielig gebaut. Es fehlt schließlich an genügender Unterstützung der Missionsschule. Staatssekretär v. Tirpitz: Der Ausfuhrhandel Kiautschous hat einen überraschenden Aufschwung genommen und damit auch die Schifffahrt. Wir sind in das chinesische Eisenbahngeschäft gekommen und dürfen auf weiteren starken Absatz rechnen. Wir schreiten auch in der Selbstverwaltung vorwärts. Der Etat ist recht sparsam aufgestellt und ich glaube nicht, daß hier bei den Beamten noch mehr Abstriche gemacht werden können. Die Bauten in Kiautschou entsprechen den dortigen klimatischen Verhältnissen. Die Hafenarbeiten finden allseitige Anerkennung. Die Missionsschulen zu unterstützen, halte ich auch für erwünscht. Abg. Dr. Paasche (nl.): Es muß entschieden noch viel sparsamer gewirtschaftet werden, namentlich hinsichtlich des Beamtenpersonals. Abg. Dr. Köster (kons.): Wir wollen dem Staatssekretär und seinen Mitarbeitern volle Anerkennung für das, was für die Entwicklung von Kiautschou getan ist. Die Marineverwaltung möge auf dem betretenen Wege

weiterarbeiten. Staatssekretär Tirpitz: Die Verhältnisse in Kiautschou erfordern ein größeres Aufsichtspersonal. Abg. Storz (Fortchr. Vpt.): Die Entwicklung von Kiautschou hat unsere Erwartungen im allgemeinen nicht getäuscht. Wir wünschen größere Beschleunigung der Bahnbauten. Sollen die Erzlager an der Eisenbahn verpachtet werden? Kann nicht eine Verminde rung der Truppen eintreten? Am Personal läßt sich manches sparen. Die Gehälter sind zu hoch. Staatssekretär v. Tirpitz: Die Marineverwaltung wird den Anregungen, soweit dies möglich ist, nachkommen. Abg. Koske (Soz.): Die an die Verpachtung Kiautschous geknüpften Hoffnungen haben sich durchaus nicht erfüllt. Die Kolonie kostet viel zu viel Geld, weil wir dort Truppen halten müssen und doch können wir die Kolonie gar nicht halten, wenn, wie dies jetzt geschieht, die Chinesen ihr Heer reorganisieren. Wir verweigern die Mittel für diese kostspielige und unsichere Besitzung. Abg. Görde (natl.): Wir wünschen, daß die Marineverwaltung alles tut, um die wirtschaftliche Entwicklung Kiautschous nach Kräften zu fördern. Abg. Raden (Ztr.) wünscht, daß sich in der Verwaltung von Kiautschou kaufmännischer Geist entwickle. Staatssekretär v. Tirpitz: Kaufmännische Prinzipien lassen sich so schnell nicht einführen. Hierauf wird der Etat mit den dazu vorliegenden Resolutionen angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Postetats. Abg. Kämpf (Fortchr. Vp.): Wir bedauern die Abschaffung des Postankunftsstempels. Das Postschadwesen muß ausgebaut werden, namentlich für den internationalen Verkehr. Das Ortsporto sollte baldigst wieder eingeführt werden. Eine Verbilligung des Postkartenverkehrs würde von allen gewerblichen Kreisen aufs freudigste begrüßt werden. Auch das Weltpostporto sollte, wie im direkten Verkehr mit Amerika, für den Bereich des Weltpostvereins verbilligt werden. Abg. Lattmann (Wirtsch. Vgg.): Die Resolution auf Schaffung eines Postbetrats, bestehend aus Vertretern des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft und des Handwerks, begrüßen wir mit Freuden. Ein großer Teil von Unterbeamten ist nicht etatsmäßig angestellt, und wir erwarten eine Erklärung vom Staatssekretär, wie er sich deren Zukunft und die der weiblichen Hilfskräfte denkt. Es werden doch auch vielfach Leute entlassen, die schon seit Jahren beschäftigt sind. Staatssekretär Kräfte: Die Verwaltung hat selbst ein Interesse daran, bewährte Arbeiter möglichst lange zu behalten. Ob wir verdienten Arbeitern, die später in Unterbeamtenstellen einrücken, die Arbeitszeit anrechnen, geht auch andere Verwaltungen an. Wir prüfen die Frage aber. Den Ankunftsstempel haben wir abgeschafft, um die Abfertigung zu beschleunigen. Mit dem ständigen Ausschuß will man uns unter

und gemieden. Gundi gefiel ihm, noch mehr aber imponierte ihm der reiche Besitz, allein er gefiel ihr nicht, was sie ihm auch ganz unverhohlen zu verstehen gab, damit jede vertrauliche Annäherung zurückgehalten suchend. Der große Hof brachte Arbeit in Hülle und Fülle, und da sie stets auf den Haushalt und auf das Wohl des Vaters bedacht blieb, so schaffte sie ohne Unterlaß, damit es nirgends an Ordnung fehle, niemand über irgend eine Vernachlässigung zu klagen fände. Dabei versäumte sie die Pflege des alten, verdrossenen Mannes keineswegs und dank ihrer aufopfernden Fürsorge und der heilkräftigen Kräuterbäder, die sie für seine kranken Füße zubereitete, stellte sich allmählich eine Besserung seiner Schmerzen ein.

„Das nichtsnutzige Ding, das ihm der Herrgott zum Aerger auf die Welt geschickt,“ avancierte denn allmählich zum „lieben Dirndel“ zum „Gottesfegen“ ohne den er sich nicht mehr zu behelfen wußte. Nur ab und zu, wenn er aus seiner Diät heraustrat und sich beim Weine gemütlich tat, wenn es in den Füßen zu rumoren anfing, dann kehrte stundenweise wohl auch der alte Berserkerzorn zurück, doch die Berserkerkraft, die fehlte und die Jornaussbrüche verkrachten schadlos wie Feuerwerkskörper in der Luft.

Gundi blieb ganz still dabei. Einmal war sie in dieser schweren Zeit dem Vater näher getreten und unentbehrlich geworden, beim Gefinde stand sie als Haustochter im Ansehen und mit der Zusammengehörigkeit zugleich war auch warmes Heimatsgefühl gekommen.

Der Winter trat in seine Rechte ein. Ein frostiger, schneereicher Winter, der Berge und Täler in ein unabsehbares glühendes Weiß einhüllte. Hoch oben in dem Bergforst hatte der Schneesturm einen bedeutenden Waldbruch verursacht, nun mußte das Holz in Schlitten zu Tale geführt, im Holzhof gesondert und geschlichtet werden. Trotz neu auftretender Schmerzen ließ Raintaler sich nicht abhalten, überall selbst Hand anzulegen und die Anstrengung mit einer neuerlichen starken Erkältung

zogen ihm einen Rückfall seines Leidens zu, einen Rückfall, der ihn monatelang ins Bett und in den Lehnstuhl fesselte, wenig Aussicht auf seine Herstellung bot und seine Galligkeit in verstärktem Grade zum Ausbruch brachte.

Gundi suchte ihn nach Kräften zu zerstreuen und ihm die peinliche Lage erträglich zu machen, doch alle Liebesdienste erwiesen sich als machtlos. Die Einsamkeit und Langeweile plagten den kranken, an rastlose Tätigkeit gewöhnten Mann, dazu belastete ihn das Zerwürfnis mit Lindhammer, mit dem ihn ein Lebensalter hindurch die ungetrübteste Freundschaft verbunden und mit dem er sich in allen wichtigen Lebensinteressen stets eins gefühlt. Er vermied das warme Freundeswort, den vernünftigen Meinungsaustausch vom Mann zu Mann, und wengleich Gundi ihm viel unverdiente Liebe gab, wenn er ihr auch täglich zugetaner, verpflichteter wurde, so blieb sie in seinen Augen eben doch nur Halbheit, ein Dirndel.

Die Versöhnung anzubahnen, das erste Friedenswort zu sprechen, dazu ließ ihn der Stolz nicht herbei, obgleich er sich sagte, daß Wendel an der eingetretenen Verfeindung völlig schuldlos sei, daß er selbst durch seine unzeitigen Epässe den Sixt herausgefordert habe, dem Dirndel schön zu tun und es vor den Leuten bloß zu stellen. Dennoch stieg ihm noch jetzt das Blut zu Kopf, wenn er an das Scheibenschießen dachte, auf dem ihm, dem reichen, angesehenen Großbauern, von dem „tappigen Durschen“ eine derbe Abfertigung zuteil geworden war.

Mit Gundi darüber zu reden, wagte er nicht mehr, seitdem sie ihm einmal mit aller Entschiedenheit begegnet und ihn dringend ersucht hatte, ein für allemal nicht mehr auf die Sache zurückzukommen sofern er nicht wollte, daß sie bei Nacht und Nebel wie sie gehe und stehe, den Hof verlasse, um nie mehr dahin zurückzukehren.

(Fortsetzung folgt.)

Kuratel stellen. Wir haben bei wichtigen Fragen stets die Interessen gehört. Der Nachbarortverkehr bietet sehr viele Schwierigkeiten, namentlich in den Vororten der großen Städte. Für eine Herabsetzung des Weltpostportos herrscht nirgends Reigung. Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen nachmittag 1 Uhr vertagt.

München 9. März. In der heutigen Festigung der Akademie der Wissenschaften wurde mitgeteilt, daß der Rentner Albert Samson aus Berlin der Akademie 1/2 Millton Mark gestiftet habe, und daß ferner ein Stiftungsfonds für Kunst, Wissenschaft und Heimatpflege gegründet worden sei.

Helgoland 9. März. Der Kaiser traf heute auf der „Deutschland“ um 4 Uhr vor Helgoland ein, besichtigte die Hafenanlagen und machte nach einem Vortrage über die Schiffsbauten einen Rundgang auf dem Oberland zur

Kommandantur, wo er durch die Frau Kommandant Schröder begrüßt wurde. Der Kaiser verweilte hier längere Zeit und unterhielt sich eingehend mit den Vertretern der Behörden und dem Schriftsteller Geheimrat Rudolf Lindau. Die Abfahrt von der Gemeindebrücke erfolgte um 6 Uhr. Der Kaiser machte der Gemeinde eine Decker'sche Parade für Krankenzwecke zum Geschenk.

Washington 9. März. Der Unterausschuß der Marinekommission des Kongresses hat beschlossen, den Nordpolfahrer Peary nicht auszuzeichnen, bis er weitere Beweise für die Erreichung des Nordpols vorgelegt habe.

Marktberichte.

Calw 9. März. (Viehmarkt.) Der heutige Markt war mit 358 Stück Rindvieh befahren. Verkauft wurden 28 Paar Ochsen

und Stiere zu 740—1120 M das Paar, 86 Kühe und Kalbeln zu 220—476 M pr. St. 31 St. Schmalvieh zu 120—246 M, 10 Kälber zu 82—112 M. Der Handel war lebhaft, die Preise steigend. Auf den Schweinemarkt waren zugeführt 162 Milchschweine, 78 Läufer. Erstere wurden zu 34—55 M, letztere zu 60 bis 110 M pr. Paar verkauft und die gesamte Zufuhr abgesetzt. An Pferden waren 13 Stück zum Verkauf gestellt.

Reklameteil.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke  Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Ämtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister, Abteilung für Gesellschaftsfirmer, wurde am 7. März 1910 eingetragen:

Die Firma Koller & Widmaier. Sitz: Oberes Teinachtal Gde. Emberg. Offene Handelsgesellschaft seit 1. Januar 1910. Gesellschafter Johann Georg Koller, Schmiedmeister und Wagnereibesitzer in Teinachtal, und Heinrich Widmaier, Sägmüller in Teinachtal; Sägewerk mit Holzhandlung.

Den 8. März 1910.

Amtrichter G h m a n n.

K. Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister, Abt. für Gesellschaftsfirmer, wurde heute unter der Firma:

Widmaier & Groh, Sägewerk und Holzhandlung in Teinachtal, Gde. Emberg,

eingetragen:

Die Firma ist infolge Auflösung der Gesellschaft erloschen.

Den 7. März 1910.

Amtrichter G h m a n n.

K. Forstamt Hoffelt.

Stammholz-Verkauf

am Montag, den 14. ds. Mts., vorm. 9 Uhr, auf der Forstamtskanzlei vom Scheidholz der Guten Aegenbach und Rehmühle: 76 Fm. (bestelltes) Bauholz.

Schwarzwaldverein Calw.

Sonntag, den 13. März,

Wanderung.

Näheres folgt im Samstagblatt.

Der Ausschuß.



Eine kleinere

Wohnung

mit 2 Zimmern und Zubehör hat bis 1. Juli zu vermieten

Herrn Dierlamm, Biergasse.

Zwei freundliche 2zimmerige

Wohnungen

zum 1. Juli zu vermieten Haggasse 191.

Wer verkauft sein Anwesen

gleich welcher Art, Wohn-, Geschäftshaus, Mühle, Oekonomie etc. etc. Offerte an Albert Klinger, postlag., Stuttgart.

Calw.

Sehe mein zu jedem Geschäftsbetrieb geeignetes

Wohn- und Geschäftshaus

Nr. 119 in der Lederstraße dem sofortigen Verkauf aus.

Pauline Heldmaier, Schlossermeisters Wwe.

Auf Samstag ladet zur

Mezelsuppe

Friedrich Haydt z. Engel.



freundlichst ein

Vorbereitungs-Schule für die Aufnahmeprüfung zum nied. Post- u. Eisenbahndienst.

Wir machen auf den in unserer Schule am 12. und 19. April ds. Js. beginnenden Vorbereitungskurs aufmerksam und bemerken ausdrücklich, daß unser Lehrplan genau dem von der Kal. Eisenbahn- u. Postbehörde für diese Gramina vorgeschriebenen Lehrstoff entspricht; daher auch der fast ausnahmslose Erfolg. Volksschulbildung genügt.

Göppingen

Gde. Freihof- u. Ulrichstr.

Der Schulvorstand:

W. Dieterle.

Calw, 9. März 1910.

Todesanzeige.



Unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager Carl Holzinger, Schullehrer a. D.,

ist heute von seinem langen schweren Leiden durch den Tod erlöst worden, wovon wir tiefbetrübt Freunde und Bekannte in Kenntnis setzen.

Die Gattin: Frida Holzinger.

Die Tochter: Martha Röber mit Gatten Albert Röber, Stuttgart.

Die Schwester: Cathr. Feldweg.

Der Schwager: Julius Feldweg.

Beerbigung Freitag nachmittags 3 Uhr.

Bezirks-Lehrerverein.

Kollege Holzinger in Calw ist gestorben und wird am Freitag Nachm. 3 Uhr beerdigt werden. Zur Beilegung sind die Kollegen eingeladen. Sammlung um 2 Uhr im neuen Schulhaus.

Der Vereinsauschuß.

Bestellungen auf Düngergips

in Säcken à 50 Klg. nimmt entgegen Hugo Rau.

Bäcker-Lehrstelle.

Ein ordentlicher Junge, der Lust hat, die Bäckerei gründlich zu erlernen, findet in Pforzheim in einer Brot- und Feinbäckerei gute Lehrstelle. Nähere Auskunft erteilt Runo Müller zur Linde.



Frische Schellfische und Anquilotti

sind eingetroffen bei

F. Lamparter am Markt.

Bügellehrmädchen

Ein jüngeres Mädchen wird als unter günstigen Bedingungen gesucht; ebenso ein kräftiges

Dienstmädchen,

welches waschen kann, bei hohem Lohn. Eintritt 1. April.

M. Wahl,

Gymnasiumstraße 82, Pforzheim.

Ein Mädchen

im Alter von 18—20 Jahren, welches bürgerlich kochen kann, wird für Küche und Haushalt gesucht.

Wilh. Broß,

Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

Ein gesunder, kräftiger

Junge,

der die Bäckerei und Konditorei zu erlernen wünscht, wird sofort oder später gesucht von

E. Raiffenbader,

Bäcker und Konditor, Pforzheim, Rennfeldstr. 8.

Heidelbeergeist

garantiert rein gebrannt, kaufe jedes Quantum und erbitte Offerte unter E 487 F M an Rudolf Mosse, Mannheim.

Buchdruckerlehre

In der Druckerei ds. Bl. kann heuer ein weiterer Lehrling eintreten. Eventuell würde auch ein auswärtiger angenommen, sofern er hier in geordnetem Hause Unterkunft fände.

Lumpen

werden fortwährend angekauft und bezahle 2 S für das Pfund.

Albert Bächler, untere Brücke.

Jungliberaler Verein Calw.

Am Samstag, den 12. März ds. Js., abends 8 Uhr, findet im Hotel "Waldborn" ein Vortrag von Herrn. G. Mayer, Landschaftsmaler aus Stuttgart über

„Die heutige Lage Südafrikas unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Interessen und der deutschen Kolonialpolitik“

statt. Hiezu laden wir jedermann — auch Damen sind willkommen — freundlichst ein.

Der Vorstand.

Arbeiter-Verein Calw-Stammheim.

Sonntag, den 18. März, nachmittags von 1/2 3 Uhr an, findet im Gasthaus zum "Röhl" in Stammheim zur Erinnerung an die Märztage des Jahres 1848 eine

Märzfeier

statt. In derselben wird Hr. Otto Steinmayer aus Stuttgart über „Die Wahlrechtskämpfe in Preußen“ und „den 18. März 1848“ sprechen. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Eintritt 20 Pfg. à Person.

Spöhrer'sche Handelsschule Calw.

Neuaufnahme am 11. April.

Direktor Weber.

Unteres Bad, Liebenzell.

Die Wirtschaft ist wieder eröffnet.

Samstag und Sonntag



Metzelsuppe.



Die größte Auswahl in **Kinderwagen, Sportliegewagen, Sportwagen, Leiterwagen**

in nur gediegener Ausführung finden Sie nur in dem Spezialgeschäft

Wilh. Bross, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

20 Tassen

eines durchaus unschädlichen und wohlschmeckenden Getränkes können Sie sich aus 1/4 Pfund Kathreiners Malzkaffee bereiten, der sich seit 20 Jahren in der ganzen Welt aufs beste bewährt hat. — 1/4 Paket Kathreiners Malzkaffee kostet nur

10 Pfennig

Zu Konfirmations-Geschenken

empfehle ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen:

Gesangbücher,

- | | |
|-------------------|---------------------------|
| Schreibmappen | Photographie-Albums |
| Brieftaschen | Postkarten-Albums |
| Schreib-Etuis | Schreib- u. Poesie-Albums |
| Schreibzeuge | Briefmarken-Albums |
| Füllfederhalter | Visitenkarten-Täschchen |
| Damen-taschen | Feine Pappeterien |
| Gesangbuchtaschen | Cassetten u. Schatullen |
| Portemonnaies | Glasbilder. |

Gediegene Litteratur, Klassiker etc.

Friedrich Häussler,

Buch- und Papierhandlung.

Empfehle die neuesten **Tapetenmuster**, welche nur modernes, Erstklassiges enthalten, zur gest. Auswahl. Besonders mache auf mein

Tapetenlager,

das reichhaltig in billiger Ware ausgestattet ist, aufmerksam.

Anbringen pünktlich und sauber.

G. Widmann, Vorstadt.

Wohnung,

sommerliche, 4-5 Zimmer, ist bis 1. Juli zu vermieten.

Anfragen unter F H vermittelt die Exped. ds. Bl.

Tabakspfeifen repariert

G. Ziegler, Drehermeister, Calw, Bahnhofstraße.

Warnung.

Durch Beschluß des Rgl. Amtsgerichts Calw vom 30. Januar 1904 wurde Johann Jakob Gayde, led. vollj. Tagelöhner in Neuhengstett, wegen Verschwendung

entmündigt.

Dieses wird wiederholt öffentlich zur Kenntnis gebracht. Von dem Unterzeichneten werden keinerlei Schulden bezahlt.

Neuhengstett, 9. März 1910.

Der Vormund: Ludwig Talmou.

Gehingen.

Am Freitag, den 11. März, mittags 1 Uhr, verkaufe ich gegen bare Bezahlung:

- 1 Leiterwagen,
- 1 Glanderpflug u.
- 1 Egge

und lade Liebhaber hiezu ein.

Gottlieb Böttinger.

Hof Lügenhardt.

Am Montag, den 14. ds., von nachmittags 2 Uhr ab, bringe ich

ca. 300 Zentner

Stroh

partiellweise zur Versteigerung.

Entspächter Fausel.

Kräftige tragbare **Quittensträucher**, sowie pflanzliche

Brestlingpflanzen

in besten großfrüchtigen Sorten empfiehlt

G. Wagner in Hirsau.

Älteste Schwemmstein-Fabrik außer Syndikat, fertigt auch gute Cement-bleien. Phil. Gies, Neuwied.

Man achte auf

die Schutzmarke bei Einkauf von Schuhfett Marke Büffelhaut, da nur Dosen auf welchen die Marke

Büffelhaut

aufgedruckt ist, das echte, altbewährte Fett enthalten. Es macht Schuhe weich, wasserdicht und außerordentlich haltbar.

In Büchsen à 20 und 40 Pfg. zu haben bei:

- Calw: Eugen Dreiß, H. Hauber, Fr. Lamparter, G. Pfeiffer, L. Schlotterbed, Chr. Schlatterer, Otto Stifel, J. C. Mayer's Nachf.
- Althengstett: Chr. Stralle.
- Gehingen: J. Krank.
- Hirsau: D. Kemmel.
- Liebenzell: Fr. Schoenlen.
- Mödingen: Gottl. Graze.
- Neubulach: J. Seeger.
- Neuwied: J. G. Hall.
- Ostelsheim: G. Fischer.
- Stammheim: L. Weis.
- Zavelstein: G. Wiedenmayer.

Gesucht

wird ein fleißiger Mann als Wein-agent für die Gebirgsrichtung Calw, Altensteig, Freudenstadt.

Offerten nimmt die Exped. ds. Bl. entgegen.

Calw.

Holzverkauf.

Am Samstag, den 12. März, abends 6 Uhr, verkaufen wir bei Unterzeichnetem A. Ziegler sen., Lederstr. 1

- 3 Am. eichene Kugel,
- 800 Buchen u. eichen gemischte Wellen.

Das Holz liegt im Elcher am „Neuen Weg“. Liebhaber sind eingeladen.

Ziegler und Angel.